

# Willi End ein Achtziger?

## Völlig unmöglich!

### Kurzbiographie:

geb. 20. 3. 1921 in Baden bei Wien, verheiratet mit Hermi, 2 Kinder, Volks- und Hauptschule, danach Volontär bei der Geschäftsstelle der österreichischen Klassenlotterie – Prokopp. Nach dreijähriger Anlernzeit dort als selbständiger Kontorist tätig bis zur Einberufung zum Arbeitsdienst bzw. zur Wehrmacht im August 1940.

1940–1945 als Gebirgsjäger an der Front, im März 1946 Rückkehr aus britischer Gefangenschaft

Ab 1. 10. 1947 angestellt in der Kanzlei des Österreichischen Gebirgsvereins, zuerst gemeinsam mit Hubert Peterka, ab 1964 Kanzleileiter. In dieser Funktion bis zum Ruhestand 1982.

Seither tätig als Schriftsteller, Führerautor, Grafiker, Fotograf.

Ca. 100 Erstbegehungen, darunter schwierigste Kletterfahrten, Erststeigung von einigen tausend Gipfeln in den Ost- und Westalpen.

### Hauptwerke:

Dachsteinführer, Gesäuseführer Wiener Hausberge gemeinsam mit Hubert Peterka.

### Neubearbeitung:

Glockner- und Granatspitzgruppe, Venediger, Lienzer Dolomiten nach dem Tod von Hubert Peterka.

Mitarbeit an zahllosen Führerwerken und in alpinen Zeitschriften, 12 Jahre lang Schriftleiter des *Gebirgsfreund*, seit 12 Jahren Gestalter des ÖGV-Kalenders mit Tourenvorschlägen.

Seit 1950 Chronik der Erstbegehungen in den Ostalpen in der Österreichischen Alpenzeitung, anfangs gemeinsam mit Hubert Peterka, später alleine.

## 80 Jahre Willi End

Als sich Willi End am 31. März 1982 aus seiner Tätigkeit als Sekretär des Österreichischen Gebirgsvereins in das Privatleben



zurückzog, bedeutete das weder, dass Willi das, was man oft Ruhestand nennt, antrat, noch, dass er den ÖGV aus seinem Leben strich. So wie ein Ruhestand in der eigentlichen Bedeutung des Wortes für den stets Rührigen undenkbar wäre, so wenig denkbar ist der Gebirgsverein ohne Willi End. Für die Drei Enziane litt und stritt er sein Leben lang und auch heute noch beschäftigen ihn die Geschicke des Vereines mehr, als er je zugeben würde. Mit 14 Jahren trat Willi End dem ÖGV bei, mit 18 Jahren wurde er in die Bergsteigergruppe aufgenommen und im gleichen Jahr Mitglied des Alpinen Rettungsdienstes und Leiter der Jungmannschaft der Ortsgruppe Baden.

In zahlreichen Funktionen diente Willi End dem ÖGV: als Delegierter des Gesamtvereins in alpinen Fragen, als Hauptleitungsmitglied, als Schriftleiter des „Gebirgsfreundes“, als Lehrwarteausbilder.

1991 wurde er zum Ehrenmitglied des ÖGV ernannt.

Zehn Jahre später, im März 2001, wird Willi End zum Ehrenmitglied des Österreichischen Alpenklubs ernannt und damit in den Olymp dieser exklusiven Gemeinschaft von extremen Bergsteigern erhoben.

Unerschöpflich scheint sein alpines Wissen, gesammelt in einem Leben,

das neben seiner Familie dem ÖGV und den Bergen gewidmet war. Um die 100 Erstbegehungen von zum Teil schwierigsten Kletterfahrten und die Erststeigung mehrerer tausend Gipfel weisen ihn als einen der besten und erfolgreichsten Bergsteiger aus, die dieser Verein und Österreich jemals hatten.

Legendar gewordene Führerwerke wie den Dachsteinführer oder den Gesäuseführer hat er geschaffen. Bestechend in ihrer Präzision ist auch die Überarbeitung der Führer Hubert Peterkas nach dessen Tod. Der Glockner-Granatspitz-Führer, der Venedigerführer und der Lienzer-Dolomiten-Führer, sie alle sind Meisterwerke ihrer Art.

Um die 60.000 Bergbilder zählt das Archiv von Willi End und es gibt in den Ost- und Westalpen wohl kaum einen Berg oder eine Wand, wovon er kein Bild in seiner Sammlung hätte. An die 7.000 sind veröffentlicht, in zahllosen Führerwerken, in Bildbänden – man denke nur an die „Pause-Bücher“ –, im *Gebirgsfreund* und in Kalendern.

Seit 12 Jahren gestaltet Willi End den ÖGV-Kalender, er ist ein heißer Tipp unter Sammlern geworden. 14 Tourenvorschläge, präzise ausgearbeitet, mit den gewohnt gestochenen scharfen, informativen Bildern versehen, enthält die Sammlung bis jetzt und bei jedem Blatt kann man die Tour im Geiste schon zu Hause wandern, klettern oder mit den Schiern bezwingen.

Nun wird Willi End am 21. 3. 2001 80 Jahre alt, aber wer ihn sieht, wer mit ihm spricht und wer um seine Leistungsfähigkeit weiß, würde das nicht für möglich halten. Er scheint in den Bergen ein Elixier entdeckt zu haben, das seinen Geist und seinen Körper rege hält, ein Elixier, das offenbar jenen verborgen bleibt, die ihr Leben nicht so intensiv, so bedingungslos den Bergen verschrieben haben.

Wir wünschen Dir, lieber Willi End und auch uns, dass Dich dieses Elixier noch lange, lange, so schaffensfroh und leistungsstark erhält!

Bruno Klausbruckner